



1. August Rede – Mark Eberli – Stadt Bülach

Grüezi mitenand

Ich freue mich, inmitten von festfreudigen und dankbaren Schweizerinnen und Schweizern zu sein. Diejenigen die nicht oder noch nicht Schweizerinnen und Schweizer sind, sind bestimmt auch begeistert und dankbar, hier in der Schweiz leben zu dürfen. Wir alle sind hier, um den Geburtstag der Schweiz zu feiern!

Ich bin enorm beeindruckt über die Schweiz und bin stolz und dankbar, Schweizer zu sein. Die Schweiz ist eines der kleinsten Länder der Welt... wir decken gerade mal drei Zehntausendstel der Erdoberfläche ab und dennoch kennt uns die ganze Welt....

Wir haben vielfältige Gründe, stolz auf unser Land zu sein. Ich zähle einige davon auf:

- Wir leben in einem Rechtsstaat, in dem wir frei und sicher leben, ohne Angst haben zu müssen vor politischer oder polizeilicher Willkür.
- Unsere Wirtschaft gehört zu den stärksten und wettbewerbsfähigsten der Welt.
- Das Ausland beneidet uns für unser duales Bildungssystem von Lehre und Studium.
- Der ÖV, also der öffentliche Verkehr, funktioniert gut und ebenso die medizinische Grundversorgung.
- Unsere wunderschöne Natur mit so viel Seen und Bergen ist beeindruckend.
- In unserer Kultur gehören engagiertes Arbeiten und solidarisches Handeln mit unseren Mitmenschen zu wichtigen Grundpfeilern.
- Wir haben nicht nur eine Demokratie, sondern eine direkte Demokratie – diese ist in der Welt absolut einzigartig.

Ich glaube, wir sind uns einig, dass die Schweiz, angesichts der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen in allen Teilen der Welt, ein Paradies auf dieser Erde darstellt.

Vor vier Jahren habe ich an dieser Stelle über Dankbarkeit gesprochen. Wir haben, nach wie vor, täglich tausend Gründe, für das Privileg, in der Schweiz leben zu dürfen, dankbar zu sein.

Haben Sie sich auch schon überlegt, wieso die Schweiz so gut da steht? Sind wir einfach die Privilegierten und die anderen haben einfach Pech gehabt? Sind wir weiser oder gar besser als andere? Haben wir uns das einfach alles aus dem Nichts erarbeitet?



Im ersten Moment könnte man denken, jeder persönliche Erfolg oder Reichtum hätte man/frau sich mit harter Arbeit verdient, aber wenn wir innehalten und überlegen, werden wir schnell merken, wie viele Faktoren dazu beigetragen haben. Ich bin überzeugt, dass die meisten Faktoren ausserhalb unseres Einflussbereiches liegen. Nichts, meine Damen und Herren, von allem was wir haben, ist selbstverständlich.

Weshalb steht die Schweiz heute so gut da? Dafür gibt es unzählige Erklärungen. Ich möchte am heutigen Geburtstag der Schweiz auf zwei Gründe hinweisen, die in meinen Augen wesentlich dazu beigetragen haben, dass die Schweiz so ist, wie sie ist. Beide Gründe haben in den vergangenen Jahren an Stellenwert verloren oder sind zum Teil gar nicht mehr in Betracht gezogen worden.

Als Politiker beleuchte ich als Erstes den Einfluss der direkten Demokratie auf unser Land und als Zweites ist es mir ein Anliegen, uns den Einfluss der Reformation und des christlichen Glaubens auf unser Land bewusst zu machen.

Direkte Demokratie

Direkte Demokratie bedeutet im Gegensatz zu andere Demokratieformen, unter anderem, dass wir nicht nur alle 4-5 Jahre unsere Politikerinnen und Politiker wählen, wie dass alle demokratischen Länder kennen, sondern es ist uns erlaubt, vier Mal im Jahr über konkrete Sachthemen abstimmen zu dürfen.

Damit dies geschehen kann, müssen die Menschen im Land möglichst viele Informationen haben, um sich ihre Meinung bilden zu können. Die Strukturen zur Entscheidungsfindung in der Schweiz werden von einer Mehrheit der Bevölkerung für legitim befunden. Entscheidungen müssen, je nach Tragweite, von der Mehrheit der Beteiligten getroffen werden. Es können nicht irgendwelche, entfernte Mächtige über uns entscheiden. Dadurch haben wir in der Schweiz die höchstmögliche Transparenz über alle politischen Prozesse und über den Einsatz der Steuergelder – also unserer aller Gelder. Einfach ausgedrückt – die politische Macht gehört mehrheitlich dem Volk und ist in der Schweiz zwischen Volk, Parlament und Regierung gut verteilt.

Dies führt zu einer ganz wichtigen Erkenntnis, die unser Land geprägt hat: Der Staat sind wir! Nicht irgendwelche Politiker, sondern das Volk ist der Staat. Wenn wir mitbestimmen können, so fühlen wir uns mitverantwortlich und wir identifizieren uns mit unserem Land. Dadurch engagieren sich viele Menschen für unser Land, für unsere Region und für unsere Stadt.

Georg Kohler, Schweizer Philosoph, Publizist und emeritierter Professor für politische Philosophie an der Universität Zürich hat dazu folgendes gesagt: **„Direkte Demokratie ist mit Bürgerbeteiligung zutiefst verbunden – sie setzt auf Partizipation und Kompetenz der Bürger“**. Dies bedeutet, dass alle mündigen und kompetenten Bürger, sich an der politischen Entwicklung beteiligen können.



Ich habe unter vielen Gründen diesen ausgewählt, weil ich den Eindruck habe, dass eine steigende Anzahl Personen, dieses Privileg nicht mehr wertschätzt und es entsprechend nicht mehr genügend nutzt. Ebenso empfinde ich eine wachsende Gleichgültigkeit über gemeinschaftlichen und politischen Prozessen und Entscheidungen. Dies im Sinne von: „so lange es mir ja persönlich gut geht, besteht kein Handlungsbedarf“. Eine Person hat mich mal während eines Wahlkampfes gefragt: „was bringt es mir persönlich, wenn Sie Stadtrat sind?“. Ich war einen Moment lang sprachlos und irritiert. Diese „Hauptsache-es-stimmt-für-mich-Haltung“ widerspiegelt den Zeitgeist und beeinflusst leider jeden von uns, mehr oder weniger...

Aus meiner Sicht ist die direkte Demokratie, die direkte Bürgerbeteiligung oder modern ausgedrückt – die Partizipation – einer der wichtigsten Pfeiler unserer erfolgreichen Schweiz. Es ist wesentlich, dass wir uns diese Möglichkeiten immer wieder vergegenwärtigen, die Mitbestimmung pflegen und ihr Sorge tragen.

Aus diesem Grund legen wir hier in Bülach grossen Wert auf Partizipation und haben in den vergangenen Jahren halbjährlich über unsere Arbeit im Stadtrat informiert und zu wichtigen Themen Stadtwerkstätten durchgeführt. Themen wie „Grünflächen und Freiräume“ oder „die Zukunft unseres Zentrums“ waren Themen unserer Stadtwerkstätten. Ich war begeistert über das Engagement der Teilnehmenden! Es waren intensive Stunden mit einem hohen Spassfaktor! Die Vielfalt und Kompetenz in der Summe der Beteiligten bringen unsere Stadt weiter. Gerne ermutige ich Sie, sich bei der nächsten Stadtwerkstatt und bei der nächsten Abstimmung aktiv zu beteiligen.

Reformation

Ich habe aus aktuellem Jubiläumsanlass diesen zweiten Grund ausgewählt. Wir feiern 500 Jahre Reformation im Kanton Zürich. Zwingli hat diese in der Schweiz angeführt und unser Land nachhaltig geprägt.

Die wohl bekanntesten Veränderungen der Reformation betrafen die Kirche und den Glauben. Mit der Übersetzung der Bibel durch Luther in die deutsche Sprache konnten sich die Menschen damals selber vergewissern, dass die Vergabung der Schuld nicht mit Geld und Ablass bezahlt werden müsse, sondern aus Gnade und Glaube möglich ist.

Durch die Erneuerung der christlichen Ethik, hatte die Reformation einen grossen Einfluss auf das Leben der Menschen in Zürich. Sittenmandate der Stadtbehörden verboten das Fluchen und Glückspiele, die oft Familien in den finanziellen Ruin trieben. Übermässiger Alkoholkonsum sowie Prostitution, ebenfalls Themen, die viel Leid verursachen, wurden zu dieser Zeit deutlich zurückgebunden. Äussert wichtige Entscheidungen aus der Reformationszeit sind das Söldnerverbot und die Aufhebung der Leibeigenen.

Interessant ist, dass diese Veränderungen in Zürich für damalige Zeiten heute als demokratisch gelten, da der Grosse Rat aus Zunft- und Patriziats-Vertretern repräsentativ für den überwiegenden Teil der Bevölkerung in der Stadt Zürich war.



Weitere, für die meisten von uns selbstverständliche Wertvorstellungen, wurden durch die Reformation geprägt:

- **Alle Menschen, egal welcher Herkunft, sollen die gleichen Chancen auf Bildung bekommen.**
- **Die Kirche soll sich aus Angelegenheiten des Staates heraushalten.**
- **Männer und Frauen sind gleich viel wert.**

Das waren viele gesellschaftsprägende Veränderungen!

Nebst den gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen war die Reformation entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz. Die positive Bewertung der Arbeit geht direkt auf die Reformationszeit und die damit verbundene, neu entdeckte, christliche Grundhaltung zurück. Zuvor galt Arbeit als ein notwendiges Übel, um als Lohn Seelenheil zu erlangen. Zwingli drückte das so aus: **"Die Arbeit ist ein gut göttlich Ding." Arbeiten soll erfüllend sein und Spass machen. Faulheit ist schlecht, Fleiß ist gut!**

Der Historiker Dr. Sigmund Widmer schreibt dazu: **"Reichtum und Wohlhabenheit der heutigen Staaten deckt sich, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit der Adaption von Zwinglis Arbeitsethos."** Die protestantische Arbeitsethik ist ein bedeutender Faktor für den Wohlstand in den modernen Industriegesellschaften. Aus meiner Sicht sieht man in Europa heute noch den Unterschied zwischen den Staaten mit oder ohne Reformation.

Wir spüren heute noch, ob jemand seine Arbeit als Berufung im Dienste seiner Mitmenschen und in Ehrfurcht vor der Schöpfung macht. Wir schätzen solche Menschen. Im Grunde genommen, wünschen wir uns mehr Menschen um uns herum, die mit dieser Haltung ihre Arbeit tun.

Ich bin überzeugt, dass eine Rückbesinnung auf unsere Werte wie

- **Glaubwürdigkeit und Ehrlichkeit: Ich sage, was ich tue und ich tue, was ich sage.**
- **Wertschätzung: Ich schätze gleichwertig jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen.**
- **Hilfsbereitschaft: Ich helfe und engagiere mich für meine Mitmenschen.**

wichtig für unser Land, für unsere Region und wichtig für unsere Stadt sind!

Wir können alle stolz auf unsere Schweiz sein. Sie wurde geprägt von Menschen, die sich immer wieder an diesen wichtigen Werten orientierten. Ich wünsche eine Schweiz, die ihre Geschichte nicht vergisst, eine Schweiz welche die Werte, die sie zu dem gemacht hat, was sie heute ist, hochhält.

Brauchen wir vielleicht eine zweite Reformation?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.